

---

# Kaminfegerbuben

---

## Historischer Kontext

Seit dem 13. Jahrhundert bis nach dem Zweiten Weltkrieg wurden sieben- bis vierzehnjährige Knaben aus den Tessiner und Bündner Südtälern nach Italien geschickt, um dort als lebende Besen die Kamine zu reinigen. Ihre Eltern sahen in ihrer Armut keinen anderen Ausweg, als ihre Kinder zu verdingen. Die wenigen Franken, die die Eltern für das Kind erhielten, linderten jedoch keine Not. Entscheidend für das Überleben der Familien waren ein paar hungrige Mäuler weniger am Tisch.

An die zwanzig Kinder, sogenannte Findlinge, wurden jährlich in Locarno auf der Piazza versteigert. Padroni und ihre Schlepper, auch Gemeinderäte, bereicherten sich und ersteigerten die Kinder, um sie in Mailand, Turin, Novara oder Biella weiterzuverkaufen. Nur die schwächtesten Buben wurden für diese Arbeit auserwählt, da sie am ehesten in die engen Kamine klettern konnten. In der Fremde erwartete die Kinder nur Hunger und Kälte, Spott und Einsamkeit. Sie schliefen in Hinterhöfen und unter Brücken. Ihre Bettdecke war der Russack. Unter dem Druck der meist brutalen Padroni fristeten die Kinder ein trauriges Dasein: Kaum zu essen, Kälte, Verletzungen durch die kantigen Kamine, Stürze in das Innere des Kamins oder von den vereisten Dächern – viele Kinder überlebten diese Torturen nicht. Eine Schule von innen sahen sie nie, dennoch wiesen sie zu Hause die verlangten Zertifikate vor, und es kümmerte niemanden, dass sie weder schreiben noch lesen konnten. Behörden und die Kirche wussten um das Elend der Kinder und unternahmen nichts.

## Weiterführende Literatur:

*Bühler, Linus: Die Bündner Schwabengänger und die Tessiner Kaminfegerkinder, in: Schweizerisches Archiv für Volkskunde, Bd. 80. 1984, S. 165–182.*

*Schwartz, Claudia: Vom Glück verlassen, in: Neue Zürcher Zeitung vom 17. Juli 2010.*

*Walz, Markus: Westalpine Kaminfeger in West-, Mittel- und Südeuropa vom 16. bis zum frühen 20. Jahrhundert, in: Bade, Klaus J. et al. (Hrsg.): Enzyklopädie. Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Verlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich 2007. S. 1094-1097.*

*Wenger, Elisabeth: Als lebender Besen im Kamin – Einer vergessenen Vergangenheit auf der Spur. Verlag Books on Demand GmbH, Norderstedt 2010.*

[www.verdingkinderreden.ch](http://www.verdingkinderreden.ch), Stand 20.08.2010

[www.verdingkinder.ch](http://www.verdingkinder.ch), Stand 20.08.2010

[www.raetischesmuseum.gr.ch/Sonderausstellung.1633.0.html](http://www.raetischesmuseum.gr.ch/Sonderausstellung.1633.0.html), Stand 20.08.2010.

---

## Materialauswahl

### Roman in Bildern: Die Schwarzen Brüder



«Die Nonna hat Giorgio Polentaschnitten, ein Stück Ziegenkäse, etwas Brot und einige Trauben in einen Sack gesteckt. «Leb wohl», sagt sie und küsst Giorgio auf die Stirn. «Addio!» Er gibt ihr die Hand, nimmt seinen Sack und geht zum Stall.» [S. 21]

Lisa Tetzner erzählt das Schicksal des Jungen Giorgio, der als Kaminfeger nach Mailand verkauft wird. Die Kaminfeger werden wie Sklaven gehalten und nur wenige überleben die gefährliche Arbeit. Doch Giorgio, ein Vierzehnjähriger aus dem Verzasca-Tal, erfährt auch Freundschaft und Solidarität: im Geheimbund der Schwarzen Brüder. Neben der Geschichte, die die Wanderung der Tessiner Jungen als Kaminfeger nach Mailand erzählt, kommt ein weiterer Aspekt der Migration zum Tragen: Lisa Tetzner schrieb das Buch zusammen mit ihrem Mann Kurt Held (Verfasser der roten Zora). Da er als Emigrant nicht publizieren darf, erscheint der zweibändige Jugendroman 1941 unter dem Namen Lisa Tetzners.

Die Comic-Version des Jugendbuchklassikers wurde durch den Zürcher Hannes Binder (1947) umgesetzt, der zu den bedeutendsten zeitgenössischen Illustratoren der Schweiz gehört. Binder folgt dem Ansatz Tetzners, die von einer alten Zeitungsnotiz aus zu recherchieren begann, indem er in jahrelanger Arbeit die Schauplätze im Tessin und in Mailand vor Ort skizzierte und historisches Material studierte. Das Resultat ist ein in holzschnittartigen Bildern erzählter Roman, der die Jugendsaga von 1941 wieder aufleben lässt.

**Titel:** Die Schwarzen Brüder  
**Illustrator/Autor:** Hannes Binder nach Lisa Tetzner  
**Verlag:** Patmos Verlag GmbH & Co KG, Düsseldorf  
**Jahr:** 2007

---

### **Film: Gespräch mit Elisabeth Wenger**

Elisabeth Wenger lenkt den Blick auf ein dunkles Kapitel der Schweizer Geschichte. Noch bis 1950 wurden Kinder aus armen Tessiner Familien nach Norditalien verkauft. Dort mussten sie als «lebende Besen» die Kamine der Herrenhäuser fegen. Wenger, selbst einst ein Verdingkind, ist diesem traurigen Schicksal nachgegangen und hat ein Buch geschrieben über die vergessenen Kaminfegerkinder, die «Spazzacamini».

Im Gespräch mit Kurt Aeschbacher schildert Elisabeth Wenger ihre Erlebnisse und Erfahrungen aus ihren Begegnungen mit Zeitzeugen.

**Titel:** Elisabeth Wenger

**Produktion:** Schweizer Fernsehen

**Sendung:** Aeschbacher vom 22.04.2010, 22.45 Uhr

**Dauer:** 16'07 Min.

**Bezug:** [www.videportal.sf.tv/video?id=3a318ba9-4e86-4294-ada7-fa161910a17a](http://www.videportal.sf.tv/video?id=3a318ba9-4e86-4294-ada7-fa161910a17a)

### **Didaktische Vorschläge**

- Was waren die Motive für die Wanderung (wirtschaftliche, politische und soziale Gründe)?
- Wie haben die Kinder die Migration erlebt? Was war damals anders als heute?